

## **Mediale Integration von ethnischen Minderheiten. Aspekte und Resultate eines verzweigten Forschungsprojekts.**

*Horst Pöttker, Dortmund*

„Integration ist der erwünschte soziale Prozess, der die Teile einer Gesellschaft (Individuen, Institutionen, Gruppen) unter Mitwirkung ihres Bewusstseins mehr oder weniger stark zum Ganzen dieser Gesellschaft verbindet, wobei sowohl Ähnlichkeit und Einigkeit der Teile als auch Verschiedenheit und Auseinandersetzung zwischen ihnen in einem zu optimierenden Verhältnis von Bedeutung sind.

Bei der Messung von Integration sind zu berücksichtigen:

- Stärke und Inhalt der *Kommunikation* zwischen den Teilen einer Gesellschaft,
- als Ergebnis der Kommunikation Ausmaß und Inhalt des *Wissens* der Teile einer Gesellschaft übereinander,
- das Ausmaß der *Partizipation* zu integrierender Teile an den gesellschaftlichen Institutionen,
- das Ausmaß der allgemeinen *Akzeptanz kultureller Grundwerte*,
- das Ausmaß an *Pluralität und geregelten Konflikten* zwischen heterogenen Teilen, das eine Gesellschaft zulässt.“ (Geißler/Pöttker 2005, S. 40f.)

Das Konzept „Interkulturelle Integration (...)“ hat zwei Vorzüge: Zum einen versucht es, unterschiedliche Gruppeninteressen und gesellschaftliche Erfordernisse auszubalancieren. Es hat durchaus die funktionalen Erfordernisse gesellschaftlicher Kohäsion und die Interessen der Mehrheit am Respekt vor ihren Grundwerten im Blick, gleichzeitig geht es aber auch auf die Bedürfnisse der Minderheiten nach Gewährung und Anerkennung von Differenzen ein. Es ist daher humaner als das Konzept der assimilativen Integration, weil es den mono-kulturellen Assimilationsdruck auf die Migranten mildert. Und dieser Druck wird (...) von vielen Migranten in Deutschland als großes Problem und als Zumutung empfunden. Das Assimilationskonzept ist rücksichtslos, auf die psychischen Befindlichkeiten vieler Migranten nimmt es keine Rücksicht. Das Konzept der interkulturellen Integration geht dagegen auch auf die Befindlichkeiten der Minderheiten (...) ein, auf ihr Bedürfnis, nicht völlig mit ihrer Herkunftskultur zu brechen. Zum anderen fordert das Konzept der interkulturellen Integration dazu auf, genauer über die innovativen und produktiven Potentiale der Verschiedenheit nachzudenken (...). Transkulturelle Brückenbauer, die sich in mindestens zwei Kulturen und Sprachen gut auskennen, werden immer häufiger gefragt.“ (Geißler/Pöttker 2005, S. 64f.)

„Germanozentrische Medien, die ethnische Minderheiten unzureichend zu Wort kommen lassen, ihre Befindlichkeiten und Probleme ausblenden, oder in deren Berichterstattung Diskriminierungen und ethnischer Negativismus (z. B. ‚Ausländer‘ als ‚Problemgruppen‘, die den Deutschen vorwiegend Probleme bereiten) vorherrschen, stehen im Widerspruch zum Modell der interkulturellen Integration. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Probleme mit Migration und Integration in der Aufnahmegesellschaft tabuisiert werden; diese sind durchaus – so wie die Problematik der Geschlechter- oder Generationenverhältnisse – Teil des pluralen öffentlichen Diskurses; sie sollen ihn allerdings nicht dominieren. Ethnomedien sind für die nicht assimilierten Minderheiten eine notwendige Ergänzung der deutschen Mehrheitsmedien. Ihre Hauptzielgruppen sind die bikulturellen, in der Regel zweisprachigen Teile der ethnischen Minderheiten, deren Bedürfnisse nach einer ‚Brücke zur Heimat‘, nach informativen und emotionalen Kontakten mit ihrer Herkunftskultur und Herkunftssprache sowie nach Informationen über die spezifische Situation und die spezifischen Probleme ihrer ethnischen Gruppen in der Aufnahmegesellschaft durch die deutschen Medien nicht angemessen befriedigt werden können.“ (Geißler/Pöttker 2005, S. 75)

„Basierend auf Lasswells Formel über den Kommunikationsprozess, mit ‚kulturellen Einflüssen auf die Massenkommunikation‘, wie sie ursprünglich von M. Weber geprägt wurden, als zusätzlichem Faktor, lassen sich die folgenden Forschungsfragen stellen:

- Kommunikatoren: Wie stark sind Minderheiten in den Redaktionen vertreten? Wie stehen Journalisten der Mehrheitsgesellschaft den Minderheiten und ihrer Kultur gegenüber und was wissen sie über diese? Wie stehen Minderheitenjournalisten zur Mehrheitsgesellschaft und ihrer Kultur und was wissen sie darüber?
- Inhalte: Wie sieht die Darstellung der Minderheiten und ihres Alltags in den Mehrheitsmedien aus, im Vergleich zum Anteil, den diese Minderheiten an der Bevölkerung stellen? Werden Minderheiten in den Mehrheitsmedien diskriminiert? Wie stellen Minderheitenmedien die Mehrheitskultur dar?
- Kanäle: Was sind die technologischen, ökonomischen und organisatorischen Medienbedingungen der öffentlichen Kommunikation über Minderheiten? Im Kontext des gegenwärtigen Medienumbruchs (schnelle Ausdifferenzierung der Kanäle): Welche Funktionen erfüllt die Entwicklung ethnischer Medien? Welche Rolle spielen ‚Offene Kanäle‘?
- Publikum: Wie stark nutzen Minderheiten ethnische Medien im Vergleich zu ihrer Nutzung von Mehrheitsmedien? Welche Faktoren – zum Beispiel die Sprache, soziale Kontakte – beeinflussen assimilative, interkulturelle oder segregative Mediennutzung? Wie werden minderheitenbezogene Themen in den Mehrheitsmedien von Mehrheit und Minderheiten genutzt?
- Wirkung: Direktes Messen der Wirkung von Massenmedien ist beinahe unmöglich. Aber: Gibt es Wechselbeziehungen zwischen Mediennutzung, kultureller Identität und dem Willen sich zu integrieren? Wie lassen sich diese Wechselwirkungen interpretieren?
- Kulturelle Einflüsse: Welche Mechanismen und Maßnahmen unterstützen die interkulturelle mediale Integration? Wie effektiv sind zum Beispiel Pressekodizes oder Bewusstseinsstrainings für Journalisten, oder ethnische Vielfalt in den Redaktionen der Medien? Sind solche Maßnahmen mit der Pressefreiheit und journalistischer Professionalität vereinbar? Welche politischen Instrumente und Strategien könnten die interkulturelle mediale Integration verbessern?“ (Geißler/Pöttker 2006, S. 14)

Geißler, Rainer/Pöttker, Horst (Hrsg.) (2005): *Massenmedien und die Integration ethnischer Minderheiten in Deutschland. Problemaufriss, Forschungsstand, Bibliographie*. Bielefeld: transcript. ISBN 3-89942-280-1.

Geißler, Rainer/Pöttker, Horst (Hrsg.) (2006): *Integration durch Massenmedien. Mass Media Integration. Medien und Migration im internationalen Vergleich. Media and Migration: A Comparative Perspective*. Bielefeld: transcript. ISBN 3-89942-503-0.

Geißler, Rainer/Pöttker, Horst (Hrsg.) (2009): *Media, Migration, Integration. European and North American Perspectives*. Bielefeld: transcript. ISBN 978-8376-1032-1.

Geißler, Rainer/Pöttker, Horst (Hrsg.) (2009): *Massenmedien und die Integration ethnischer Minderheiten in Deutschland. Band 2: Forschungsbefunde*. Bielefeld: transcript. ISBN 978-3-8376-1027-7.

Geißler, Rainer/Pöttker, Horst (Hrsg.) (2010): *Medien und Integration in Nordamerika. Erfahrungen aus den Einwanderungsländern Kanada und USA*. Bielefeld: transcript. ISBN 978-3-8376-1034-5.